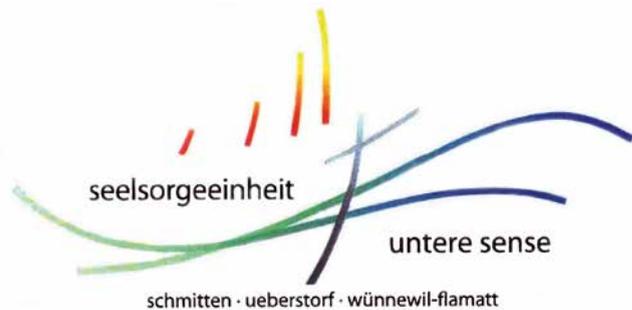


Ich bete darum,
dass eure Liebe
immer noch reicher werde
an Erkenntnis und aller Erfahrung.

(Philipp 1,9)



Pfarrblatt

Schmitten

Juli/August 2019



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juli/August 2019

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 6. Juli	19.00	—	19.00	—
Sonntag, 7. Juli	7.30	10.00 Oek.-GD Kessibrunnholz	—	10.30
Samstag 13. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 14. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 20. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 21. Juli	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 27. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 28. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 3. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 4. August	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 10. August	—	19.00	—	—
Sonntag, 11. August	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Donnerstag, 15. August Maria Himmelfahrt	7.30 10.30 Bergkapelle	9.00	9.00	19.00
Samstag, 17. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 18. August	—	9.00	—	10.30
Samstag, 24. August	—	19.00	17.00	—
Sonntag, 25. August	7.30 11.15 Bergkapelle	—	—	19.00
Samstag, 31. August	19.00 Familien-GD	—	17.00	—



Liebe Mitchristen! Liebe Jugendliche und Neugefirmte!

Unsere grosse christliche Familie in der «Unteren Sense» darf am Beginn der Sommerpause auf eine wunderschöne und gnadenreiche Zeit zurückblicken. In unserer Seelsorgeeinheit haben im Laufe der Monate Mai und Juni 51 junge Menschen das Sakrament der Firmung durch Bischofsvikar Pater Pascal Marquard empfangen. Diese feierlichen Momente waren der Höhepunkt eines dreijährigen gemeinsamen Weges unserer Firmlinge, die nun besiegelt und gestärkt durch die sieben Gaben des Heiligen Geistes mit Freude und Zuversicht in eine **gemeinsame Zukunft** blicken können. Denn der Heilige Geist verbindet und vereint uns weiterhin auf dem gemeinsamen Lebensweg, wenn wir auf seine Stimme hören und uns voneinander nicht trennen lassen. Die Gemeinschaft, die wir aufgebaut haben, soll – auf einer anderen Art und Weise – weiter bestehen und uns auch in der Zukunft Kraft und Freude schenken.



Bereits das stimmungsvolle Firmlager am Schwarzsee Anfang Mai verlief im Zeichen dieser fröhlichen Gemeinschaft. Wir durften während dieser drei Tage ein grosses Wunder erleben. Trotz der grossen Teilnehmerzahl (knapp 60 Personen insgesamt) ist es uns gelungen ein Lager zu gestalten, in dem **wahre Begegnungen** stattgefunden haben. Ob in der Freizeit beim gemeinsamen Spielen, in einem persönlichen (Beicht-)Gespräch oder in der Begegnung mit dem Firmspender, der sich viel Zeit genommen hat bei uns zu sein, konnte jede und jeder von uns etwas Unvergessliches mitnehmen. Das Firmlager ist eine Art von Hauskirche, in der uns drei intensive Tage unter einem gemeinsamen Dach geschenkt werden. Diese Atmosphäre kann durch keinen anderen Anlass, ein Workshop oder Atelier ersetzt werden. Wir sind dankbar, dass unser Firmlager nun seit Jahren auf gute Resonanz gestossen ist, und wir möchten auf diese wertvolle und **einzigartige Erfahrung** auch in der Zukunft nicht verzichten.



Unsere 51 Jugendlichen wurden in ihren Pfarreien gefirmt: 23 in Wünnewil-Flammatt, 9 in Schmitten und 19 in Uebersdorf. An dieser Stelle möchte ich – auch im Namen des ganzen Seelsorgeteams – all jenen danken, die während des Firmweges und zum feierlichen Firmgottesdienst einen Beitrag geleistet haben. Das wunderbare Zeichen, das unsere Ehrenamtliche durch ihr Engagement setzen, ist ein Bekenntnis: wir sind **eine Familie** mit vielen Gliedern. Jedes Glied ist wertvoll und kann auf einzigartige Weise zum Wohl und Aufbau unserer Seelsorgeeinheit beitragen. Jedes Gebet, jedes Tun, abgesehen von Umfang und Intensität, ist ein wichtiger Beitrag, den wir im Seelsorgeteam alle hochschätzen.



Aber auch für die Jugendlichen und Firmlinge ist es ein sehr wichtiges Zeugnis: Wir tragen alle, als getaufte und gefirmte Christinnen und Christen, eine gemeinsame Verantwortung für unsere Gemeinschaft. Und genau so ist es auch im Alltag! Wir sind zuhause, in der Schule, bei der Arbeit auf **gegenseitiges Wohlwollen** und Unterstützung angewiesen. Nur so können wir auch in schwierigen Momenten wieder aufstehen und weitergehen. Ein Christ ist kein Einzelkämpfer – und dies haben wir mehrmals in den letzten drei Jahren erfahren dürfen!

Unser Firmspender P. Pascal betonte in seinen Predigten, dass die Firmung das **Ankommen des Heiligen Geistes** bei den Neugefirmten ist. Der Heilige Geist kommt aber nicht wie ein Gast zu uns! Ein Gast kommt, verweilt und verschwindet wieder. Nicht so ist es gemeint mit dem göttlichen Geist. Er bleibt und begleitet uns durch unser ganzes Leben hindurch. Auch in Momenten, in denen wir seine Stimme nicht hören können, ist Er bei uns. Manchmal erkennen wir seinen Plan mit uns, manchmal spüren wir seine Gegenwart gar nicht. Sein Versprechen, bei und mit uns zu sein jeden Tag unseres Lebens, ist jedoch kein leeres Wort. Manchmal gelangen wir zur Erkenntnis seiner liebenden und schützenden Gegenwart erst nach einem schwierigen Moment, in dem Er uns mit **überraschender Kraft** beschenkt hat.





Am Anfang der Sommerpause sollen wir die kostbaren Erinnerungen der Firmungen in unserer Seelsorgeeinheit nicht allzu schnell vergessen. Seien wir dankbar, dass es in unseren christlichen Familien immer wieder mutige und treue Eltern, Grosseltern, Patinnen und Paten gibt, die Jugendliche zur Vorbereitung auf die Firmung **motivieren** und sie liebevoll **begleiten**.



Seien wir dankbar, dass unsere Firmlinge während drei Jahren Zeit haben, sich mit den wichtigsten Themen menschlicher und christlicher Existenz auseinanderzusetzen und bereit sind, Neues zu lernen und zu erfahren. Seien wir dankbar für jede wahre Begegnung: Zwischen Gott und Mensch und zwischen den Menschen. Seien wir dankbar, dass die Jugendlichen für unsere ganze Seelsorgeeinheit ein wahres Herzensanliegen sind, und dies oft dank zahlreicher Ehrenamtlicher auf verschiedenster Art und Weise zum Ausdruck gebracht wird. Und das Wichtigste zum Schluss: Seien wir dankbar, dass der Heilige Geist in unsere Seelsorgeeinheit stets **frische Luft** bringt, die uns zum Glauben und zur Gemeinschaft beGEISTert! Mit diesem lebensfrohen Elan des göttlichen Geistes dürfen wir nun den Sommer geniessen, damit wir nach einer erfrischenden Pause mit neuer Kraft in den Alltag zurückkehren. Möge uns der Heilige Geist in dieser Sommerzeit zu neuen Erkenntnissen führen. Dazu ein kleines, russisches Gebet als Begleitung:

Komm, Heiliger Geist heile uns. Erfülle unsere Herzen mit brennender Sehnsucht nach der Wahrheit, dem Weg und dem vollen Leben. Entzünde in uns dein Feuer, dass wir selber davon zum Lichte werden, das leuchtet und wärmt und tröstet.

Lass unsere schwerfälligen Zungen Worte finden, die von deiner Liebe und Schönheit sprechen. Schaffe uns neu, dass wir Menschen der Liebe werden, deine Heiligen, sichtbare Worte Gottes, dann werden wir das Antlitz der Erde erneuern und alles wird neu geschaffen.

Komm, Heiliger Geist, heilige uns, stärke uns, bleibe bei uns. Amen.

Norbert Nagy
Jugendseelsorger



Wallfahrt der Seelsorgeeinheit «Untere Sense» zur Bergkapelle am Sonntag, 25. August 2019



Am Sonntag, 25. August, organisiert die Pfarrei Schmitten die diesjährige Wallfahrt der Seelsorgeeinheit Untere Sense.

Wallfahren heisst unterwegs sein und gemeinsam oder allein, eine Erfahrung der Nähe Gottes zu machen. Bei einer Wallfahrt steht nicht der Weg, sondern das Ziel im Vordergrund, in der Regel ein Heiligtum. So besuchen wir in diesem Jahr die neu renovierte Bergkapelle.

Organisatorisches:

Die Wallfahrt der SE Untere Sense **beginnt um 10.30 Uhr beim** Begegnungszentrum in Schmitten, zu Fuss gehen wir zur Bergkapelle.

Wer den Weg von Ueberstorf oder Wünnewil nach Schmitten zu Fuss gehen möchte trifft sich:

Ueberstorf: 9.00 Uhr bei der Pfarrkirche

Wünnewil: 9.30 Uhr bei der Pfarrkirche

Um **11.15 Uhr feiern wir den Wallfahrtsgottesdienst.**

Anschliessend gemütliches Beisammensein mit Picknick (**das alle selber mitbringen**) bei der Brätlistelle im Wald (Dälihubel). Bei schlechtem Wetter drinnen.

Die Wallfahrt findet bei jeder Witterung statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Alle organisieren die Fahrt zum Treffpunkt selber.

Für Fragen wenden Sie sich an: Marius Hayoz, Telefon 079 375 93 09.

Wir freuen uns auf Sie alle, aus Schmitten, Ueberstorf, Wünnewil und Flamatt und besonders freuen wir uns auch auf Familien! Bitte Datum reservieren!

Die Pastoralgruppe Schmitten

GOTTESDIENSTORDNUNG

Juli 2019

5. Fr. Hl. Antonius Maria Zaccaria,
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe, anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

6. Sa. Hl. Maria Goretti
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Arthur Neuhaus
Stiftmesse für Linus und Marie
Pürro-Aebischer

7. **14. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Pfarrkirche
Kollekte: für Kirche in Not

12. Fr. Hl. Sigisbert, Mönch
08.00 Uhr Hl. Messe

13. Sa. Hl. Heinrich II., und Hl. Kunigunde
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/ oder Empfang des
Sakramentes der Versöhnung.

14. **15. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für René Mauron-Jungo
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Pfarrkirche
Kollekte: für das Elisabethenwerk

19. Fr. Hl. Bernold
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

20. Sa. Hl. Margareta
19.00 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse für Peter Weber-Hasler,
für Maxim Siffert, für Otto Vonlanthen

21. **16. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Pfarrkirche
Kollekte: MIVA
(Missionsverkehrsaktion)

26. Fr. Hl. Joachim und Hl. Anna
08.00 Uhr Hl. Messe

27. Sa. Hl. Bertold
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/ oder Empfang des
Sakramentes der Versöhnung.

28. **17. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Josef Schmutz
und für Madeleine Lenkeit-Ruffieux
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in Pfarrkirche
Kollekte: Freiburger Stiftung
zur Erhaltung des Wohnhauses
von Bruder Klaus im Flüeli

August 2019

1. Do. Hl. Alfons Maria von Liquori
08.00 Uhr Hl. Messe
in der Mühletalkapelle

2. Fr. Hl. Eusebius
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

3. Sa. Hl. Lydia
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Jakob Boschung
Stiftmesse für Peter Klaus

4. **18. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet nach
Anschlagkasten und Verkündigung
Kollekte: für das Justinuswerk
Freiburg

9. Fr. Hl. Theresia Benedicta vom Kreuz
08.00 Uhr Hl. Messe
10. Sa. Hl. Laurentius
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/oder Empfang des
Sakramentes der Versöhnung.
11. **19. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Hubert Zosso
19.00 Uhr Rosenkranzgebet gemäss
Anschlagkasten und Verkündigung
Kollekte: für die Missionsgruppe
Schmitten
15. Do. **Mariä Aufnahme in den Himmel**
07.30 Uhr Frühmesse
10.30 Uhr Festgottesdienst in der
Bergkapelle / es werden Bänke
aufgestellt zum Sitzen
Falls der Gottesdienst bei schlechter
Witterung in der Pfarrkirche
stattfindet, werden um 9.30 Uhr
die Glocken läuten.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet gemäss
Anschlagkasten und Verkündigung
Kollekte: für die Bergkapelle
16. Fr. Hl. Theodor
08.00 Uhr Hl. Messe
17. Sa. Hl. Hyazinth
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Marie Roggo,
für Bertha Jeckelmann-Grossrieder
Jahrmesse für Linus Zumwald,
für Yvan Baeriswyl
18. **20. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet gemäss
Anschlagkasten und Verkündigung
Kollekte: für den Vinzenzverein
Schmitten
23. Fr. Hl. Rosa von Lima
08.00 Uhr Hl. Messe
24. Sa. Hl. Bartholomäus
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/oder Empfang des
Sakramentes der Versöhnung.
25. **21. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
11.15 **Wallfahrtsgottesdienst**
der Seelsorgeeinheit «Untere Sense»
zur Bergkapelle
19.00 Uhr Rosenkranzgebet gemäss
Anschlagkasten und Verkündigung
Kollekte: für die Caritas Schweiz
30. Fr. Hl. Heribert
08.00 Uhr Hl. Messe
31. Sa. Hl. Paulinus
19.00 Uhr **Familiengottesdienst**
zum Schulbeginn, Aufnahme
und Verabschiedung von Ministranten

Zur Kollekte vom 4. August

Justinuswerk Freiburg

Seit 1927, dank den grosszügigen Beiträgen der Spender, ermöglicht das Justinuswerk jungen Ausländern ihre Ausbildung in ihren Heimatländern oder in der Schweiz zu machen, wo sie während ihrer bisherigen Schulung bereits in einer unserer vier Foyers in Fribourg, Zürich, Genf und Sion gelebt haben.

Heute mehr als je zuvor, brauchen wir Ihre Unterstützung, um zahlreichen Studenten weiterhin gute Ausbildungen zu ermöglichen, damit sie, einmal zurück in ihrer Heimat, ihrem Land dienen und eine bessere Zukunft anvisieren können, um den Frieden in der Welt zu schaffen.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe bei unserer Mission. Ein Stipendium zu bekommen ist eine Freude für die Studenten. Geben ist eine Freude, welche noch grösser ist.

Das Justinuswerk trägt zu einer Globalisierung der Solidarität bei.

Familiengottesdienst

Segnungsgottesdienst zum Schulanfang / Aufnahme und Verabschiedung der Ministranten

Samstag 31.Aug.2019 / 19h
Kirche Schmitten

**Regenbogen -
miteinander auf dem Weg**

Jeder Mensch ist einzigartig und wunderbar,
jeder hat seine Stärken und Schwächen
zusammen sind wir unschlagbar und farbig.
Seid alle ganz herzlich willkommen zu dieser Feier.

**Segnung der Kinder,
der KIGA- und Schultaschen.**

Wir freuen uns auf Euch.
Pfarrer Vonlanthen und die Familiengottesdiensteruppe



Trauergebet/ Sterbegebet

Das Gebet für die Verstorbenen ist ein Werk der Barmherzigkeit, das in die Ewigkeit hineinreicht. All das hilft auch, sich mit der Trauer auseinanderzusetzen. Wir drücken dabei immer auch unseren Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben aus. Im Glauben vereint, beten wir für einander und stützen uns gegenseitig in der Zeit der Trauer. Das «Sterbegebet» findet bei uns immer am Vortag zur Beerdigung um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche statt.

Das Sterbegebet-Team besteht aus vier Personen, die abwechslungsweise zum Einsatz kommen. Wir sind auf der Suche nach weiteren Personen, die sich für diesen wichtigen und edlen Dienst an verstorbenen Mitmenschen zur Verfügung stellen würden.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann nehmen sie doch bitte mit Frau Theres Rudaz (Tel. 026 496 11 15) oder Marius Hayoz (079 375 93 09) Kontakt auf. Wir freuen uns auf ihren Anruf!

Das Team «Sterbegebet»

«Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten.»
Laudato si, Nr. 12

Veranstaltungen

• Landfrauenverein

Kochkurs «Alte Gemüse neu entdeckt»

Donnerstag, 5. September,
von 18.30 bis 21.30 Uhr

Ort: Schulküche (rotes Schulhaus),
Schmitten

Anmeldung: bis Donnerstag, 29. August
bei Christine Gasser, 079 547 32 43 oder
ch_gasser@bluewin.ch

Firmung 15+



7. Klasse, Jugendliche und Eltern

– **Freitag, 30. August, 17.00 Uhr**
für die Jugendlichen beim BGZ,
gemeinsame Wanderung zur Bergkapelle.
Alle nehmen eine kleine
Zwischenverpflegung selber mit.

ca. 19.00 Uhr für ihre Familien –
Kirche Schmitten, Einschreibungsritual
für den Firmweg.
Vielleicht habt Ihr schon eine Firmpatin/
einen Firmpaten gewählt, welche/
mit Euch den Firmweg startet?
Vielleicht gehen Eure Eltern oder Eure
Taufpaten oder eine andere Bezugsperson
mit Euch den ersten Schritt auf dem Weg
zur Firmung?

Anschliessend Apéro – ca. 20.30 Uhr Ende!



Gott in den Ferien?

Ins « Grüne » um Gott besser zu finden (Philippe Martin)

Ja, Jahwe, Gott, ruht sich am Ende seines Schöpfungswerkes aus, um ein Burn-out zu vermeiden (Gn 2, 2–3)! Ein wohlverdienter Sabbat, an dem er «die göttlichen Batterien aufladen» und den Kosmos weiter unterstützen kann, bis er schliesslich seine Arbeit beendet hat.

Ja, die Kinder Israel geben sich einen Tag, um aufzuatmen und um sich an die Schöpfung und die Befreiung aus Ägypten zu erinnern. Der Sabbat erinnert daran, dass die Arbeit für den Menschen da ist und nicht umgekehrt. Sie schaffen den Rhythmus eines wöchentlichen Urlaubs im Einklang mit dem Lauf der Zeit, wie er Gottes Willen entspricht. Israel macht das Gelobte Land zum Ort der Ruhe par excellence. Der Aufenthalt im Tempel beim Herrn (Psalm 122) oder das Laufen auf grünen Weiden, wo der Herr sie führt (Ps 23) werden Modelle von echtem Urlaub. Eines Tages werden die Völker zum Berg Zion strömen, ins himmlische Jerusalem, wo wir uns einer ewigen «Erholung» erfreuen werden. Alle Sommerferien nehmen diesen Augenblick voraus (He 3, 7–4, 1)!

Ja, Jesus zieht sich zurück, wenn die Menge ihn zu sehr bedrängt (Mt 8,30). Er kann sich distanzieren, indem er entweder an das andere Ufer hinüberfährt oder in die Einsamkeit der Berge geht (Mt 14, 22–23). Was für eine Erholung ist es für ihn, sich im persönlichen Gebet mit dem Vater zu verbinden! Er verspricht dann, alle wieder fit zu machen, die unter Stress leiden oder traurig sind (Mt 11, 25–30).

Ja, die Apostel hatten nach ihren erfolgreichen Missionsreisen Anspruch auf Feiertage. Jesus führt sie hinaus ins Grüne,



wie eine Fussballmannschaft vor einem grossen Wettbewerb. «Er sagte zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus! Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen.» (Mk 6, 31–32).

Ein Sabbatjahr für Propheten oder Jünger? Warum nicht, denn auch das Land sollte alle sieben Jahre brachliegen und alle Sklaven fanden ihre Freiheit in jedem Jubeljahr (7x7 Jahre, das 50. Jahr). Auf jeden Fall ist Jesus sehr einfühlsam gegenüber erschöpften Menschenmassen (Mt 9,36): Er wird im Innersten ergriffen und er gibt ihnen Nahrung in Fülle. Wenn Gott, der Vater, sein Sohn Jesus und die Apostel eine «Auszeit» genommen haben, warum nicht auch wir? Nicht um den Herrn in den Urlaub zu schicken, sondern um ihn besser zu finden.

François-Xavier Amherdt



Ist Umweltverschmutzung eine Sünde?

Ist es eigentlich eine Sünde, wenn man die Umwelt verschmutzt?

Wenn man unter dem Begriff «Sünde» all das versteht, was die Beziehung zwischen den Menschen und Gott und allem, was er erschaffen hat, stört, ja sogar zerstört, so ist die Umweltverschmutzung ganz klar eine Sünde.

Wie können Sie diese Aussage theologisch rechtfertigen?

Unser Glaube lehrt uns, dass Gott alles erschaffen hat und dass alles, was er erschaffen hat, gut war! Diese Schöpfung hat er uns geschenkt, um sie zu nutzen, damit alle Menschen auf der Erde gleichberechtigt existieren können.

Gott hat aber gesagt, dass wir uns die Erde untertan machen sollen!

Das heisst aber nicht, dass ein kleiner Teil der Menschheit sie auf Kosten der Mehrheit egoistisch ausnutzen und miss-

brauchen darf. Nach Gottes Willen sind wir Menschen Gärtner der Schöpfung, die Sorge zu ihr tragen sollen, und nicht ihre Zerstörer.

Und das ist eine Sünde?

Ja, das ist eine Sünde, denn wir entsprechen nicht dem Plan und dem Willen Gottes für unser Leben und für die ganze Schöpfung. Wahrscheinlich muss man hier sogar von einer schweren Sünde reden, denn wir zerstören durch unsere Gier nicht nur die Lebensgrundlage der Tiere, sondern auch von vielen Menschen, die wegen uns immer ärmer werden, ja sogar sterben, einschliesslich kommender Generationen.

Hauptsache ist doch aber, dass es uns gut geht!

Wir dürfen nie vergessen, dass alle Menschen unsere gleichberechtigten Brüder und Schwestern sind, die dasselbe Recht auf Leben und Glück haben wie wir. Durch unseren übermässigen Konsum töten wir sie! Das ist eine schwere Sünde! Zudem – und das wollen scheinbar manche Leute nicht wahrhaben – sägen wir uns selber den Ast ab, auf dem wir sitzen. Der Absturz, oder sagen wir konkret, der von den Menschen verursachte Klimawandel, wird uns früher oder später schmerzhaft treffen. Die Reue für unsere Sünden wird dann aber zu spät kommen! Deshalb gilt in dieser Sache auch und ganz besonders der Aufruf Christi: «Kehrt um!»

Danke für diese mahnenden Worte!

mpl

Foto: © Stephanie Hofschlaeger_pixelio.de





Dieses Bild des Erdaufgangs wurde am 24. Dezember 1968 von Bill Anders aus dem Raumschiff Apollo 8 aufgenommen. Der Fotograf sagte später: *«Wir sind ausgezogen um den Mond zu erforschen, und wir haben die Erde entdeckt.»*
 Quelle: NASA, Bill Anders, Jim Weigang

Unser gemeinsames Haus

Der Untertitel der vor vier Jahren erschienenen Enzyklika *«Über die Sorge für das gemeinsame Haus»* sagt viel über das Schöpfungsverständnis von Papst Franziskus aus. Unser gemeinsames Haus ist die Erde, in die wir Menschen hineingeboren werden. Die Erde ist ein einzigartiges Geschenk – es gibt keine zweite. Heute gilt es *«den durch den menschlichen Missbrauch der Schöpfung Gottes angerichteten Schaden wieder gutzumachen»* (14).

Den Hauptgrund für den Missbrauch der Schöpfung sieht der Papst in der Eigen- dynamik einer ungebremsten technischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Dem Wachstumsgedanken setzt Franziskus die Freiheit des Menschen gegenüber, die Technik in den Dienst eines gesünderen,

menschlicheren, sozialeren und ganzheitlicheren Fortschritts zu stellen (112). Die Erde mit ihrer Umwelt ist ein Geschenk – eine Leihgabe, die wir der nächsten Generation intakt weitergeben sollen. Denn unser Dasein hat nur einen Sinn, wenn wir den künftigen Generationen einen bewohnbaren Planeten übergeben können (160).

Kurt Zaugg-Ott

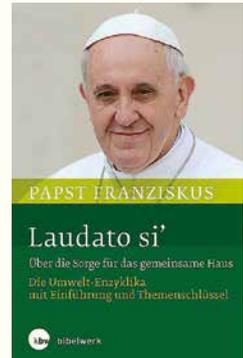
«Wir müssen wieder spüren, dass wir einander brauchen, dass wir eine Verantwortung für die anderen und für die Welt haben und dass es sich lohnt, gut und ehrlich zu sein.»

Laudato si, Nr. 229

Umwelt und Gerechtigkeit

Die Klarheit, mit der Papst Franziskus zur globalen Umweltsituation Stellung bezieht, ist bemerkenswert. Bei der Veröffentlichung von «Laudato si'» sagte er: **«Die Menschheit muss sich bewusst werden und Lebensstile, Produktion und Konsum verändern, um gegen die Erderwärmung zu kämpfen.»** Gleichzeitig rief er den 1. September als **«Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung»** aus. In diesem Jahr passt dies besonders gut: Der 1. September 2019 fällt auf einen Sonntag.

Die Enzyklika kann im Buchhandel erworben oder im Internet kostenlos heruntergeladen werden.



Die Fachstelle oeku Kirche und Umwelt – ein Portrait

Über 800 Pfarreien, kirchliche Organisationen und Einzelpersonen tragen den Verein «oeku Kirche und Umwelt», der 1986 gegründet wurde. Heute ist die oeku von der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) als Beratungsorgan für ökologische Fragen anerkannt.

- * Die oeku berät Kirchgemeinden in Umweltfragen.
- * Die oeku bietet die Kurse «Energie sparen in Kirchen» für Sakristane, Liegenschaftsverantwortliche und Energiefachleute an.
- * Die oeku ist Zertifizierungsstelle für das kirchliche Umweltlabel «Grüner Guggel», siehe www.grüner-guggel.ch
- * Die oeku gibt Publikationen zu Energie- und Umweltthemen in Kirchen heraus – beispielsweise das Umwelthandbuch «Es werde grün».
- * Die oeku bringt mit Stellungnahmen und Medienmitteilungen eine theologisch-ethische Sicht in die Umweltpolitik ein.
- * Die oeku erarbeitet Unterlagen für Gottesdienste, den kirchlichen Unterricht und für die Erwachsenenbildung, siehe www.schöpfungszeit.ch

Kontakt: oeku Kirche und Umwelt, Postfach, Schwarztorstrasse 18, 3001 Bern, 031 398 23 45, info@oeku.ch, www.oeku.ch



Dieses Dossier wurde von der Fachstelle oeku Kirche und Umwelt erarbeitet. Auf der ökumenischen Fachstelle in Bern arbeiten ein reformierter Theologe, eine Biologin sowie ein Sozialwissenschaftler aus dem Oberwallis.

Von links:
Kurt Zaugg-Ott, Claudia Baumberger
und Kurt Aufderegg. Foto: oeku

Mitten in der Vielfalt

Wenn ich eine Wanderung mache, so muss ich die angegebene Wanderzeit stets mit zwei oder drei multiplizieren. Eine zweistündige Wanderung wird schnell zur Tagestour, bei einer vierstündigen Wanderung muss ich schauen, dass ich es bis vor Einbruch der Nacht wieder zurückschaffe. Zugegeben, ich bin nicht topsportlich, aber daran liegt es nicht. Sobald ich mich in der Natur bewege, sehe, rieche, höre ich so viel, dass ich kaum



Der Gallische Sandlaufkäfer (*Cicindela gallica*) ist ein typischer Käfer der alpinen Matten. Früher war er vom Wallis bis nach Graubünden verbreitet, doch sein Bestand ist zurückgegangen und heute braucht es Glück, ihn zu entdecken.
Foto: Claudia Baumberger

vom Fleck komme. Hier eine Heuschrecke, dort ein Schmetterling, die mich vom Weg abbringen, oder ich will mit dem Feldstecher einen Vogel verfolgen oder stehe minutenlang bockstill, um keine scheuen Wildtiere zu verjagen. Ist der Blick für die Vielfalt mal geschärft, gibt es überall etwas zu entdecken. Es gibt auch seltene Tiere und Pflanzen in der Schweiz. Diese gezielt zu suchen und zu finden, erfüllt mich mit einem grossen Glücksgefühl. So ging es mir mit der Grossen Sägeschrecke im letzten Herbst.

«Da alle Geschöpfe miteinander verbunden sind, muss jedes mit Liebe und Bewunderung gewürdigt werden, und alle sind wir aufeinander angewiesen.» *Laudato si*, Nr. 42



Auf alpinen Matten ist der Alpen-Scheckenfalter (*Euphydryas cynthia*) ein typischer Schmetterling. Während er im Wallis, in den Zentralalpen, in Graubünden gelegentlich anzutreffen ist, ist er aus dem Berner Oberland beinahe verschwunden.
Foto: Claudia Baumberger

Schon seit längerem wünschte ich mir, die grösste Heuschrecke der Schweiz zu sehen. Bereits mehrmals suchte ich sie vergeblich im Rhoneknie. Als ich sie nach zweistündiger Suche erspähte war mein Glücksgefühl so gross, dass ich mich neben sie hinsetzte, ein *Laudato si* auf die wunderbare Schöpfung Gottes sang und sie mindestens eine Stunde beobachtete, wie sie im Gras herumkroch.

«Der Klimawandel ... stellt eine der wichtigsten Herausforderungen an die Menschheit dar.» *Laudato si*, Nr. 25

Wenn es um Lebewesen geht, brauchen Fachleute für die Vielfalt gerne das Wort Biodiversität. Laien setzen das Wort Biodiversität gerne mit «Artenvielfalt» gleich. Doch das stimmt nicht ganz. Biodiversität ist mehr als Artenvielfalt. Biodiversität beinhaltet auch die genetische Vielfalt, das bedeutet beispielsweise, dass es nicht einfach «den Apfel» gibt, sondern viele verschiedene Sorten wie die Goldparmäne, den Boskop, den Gravensteiner oder die Berner Rose. Zudem bemisst sich Biodiversität auch in der Vielfalt der Lebensräume und den Wechselwirkungen zwischen Arten, Sorten und Lebensräumen.
Claudia Baumberger



Vielfältiges Leben rund um die Kirche. Illustration: oeku, Martin Ryser

Umweltpraxis in der Kirche

Eine Kirche, ein Pfarrhaus und das Pfarreizentrum: In diesen Gebäuden findet das Gemeindeleben statt. Hier wohnen und arbeiten Menschen, hier werden Messen und Feste gefeiert, hier finden Kurse und Konzerte statt. Die farbige Zeichnung zeigt, wie das Gemeindeleben ideal in die umgebende Natur eingebettet ist. Nicht jede Kirche steht in so artenreicher Vielfalt. Doch überall bestimmen die Menschen, die in diesen Gebäuden ein und aus gehen, wie sie ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrnehmen. Dabei stellen sich ganz praktische Fragen: Wie heizen wir unsere Kirche? Wo kaufen wir die Lebensmittel und Getränke für unser Gemeindefest ein? Wie kommen die Menschen zu unseren Anlässen, wie fahren die Kinder ins Lager? Welches Papier und welche Geräte verwendet unser Sekretariat? Sprechen wir im Gottesdienst, in der Katechese oder im Pfarrblatt über die Schöpfung? Die Liste der Fragen – und damit der Handlungsmöglichkeiten – ist lang.



Das Umwelthandbuch der oeku unterstützt Kirchgemeinden bei der Umweltsarbeit. Kurt Aufderreggen et al., Rex Verlag 2015, CHF 34.90. Zu bestellen bei der oeku.

Ein Umweltlabel für die Kirche

Es lohnt sich, wenn das Seelsorgeteam, der Kirchgemeinderat oder gewöhnliche Pfarreiangehörige diese Fragen stellen. Denn die Kirche wird bei der Bewahrung der Schöpfung nicht nur an ihren Worten gemessen, sondern auch an ihren Taten. Und wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Es gibt bereits viele gute Beispiele. Einige findet man im Umwelthandbuch der oeku. Dort wird auch das Umweltlabel «Grüner Güggel» erklärt. Ein Umweltlabel für die Kirche? Ja, das gibt es! Seit einigen Jahren können



Kirchgemeinden in der Schweiz dieses Zertifikat erhalten. Bereits haben zwanzig Kirchgemeinden und Pfarreien ein Umweltmanagement eingeführt und das Label erhalten. In diesen Gemeinden befasst sich ein Umweltteam der Pfarrei regelmässig mit der Verbesse-



Diese 10 Schritte führen zum Umweltlabel Grüner Güggel.

rung der Umweltbilanz der Kirche. So werden Ressourcen gespart und Kosten.

Ganz im Sinne von Laudato si gilt es also, die Zeichen der Zeit zu erkennen und entsprechend zu handeln – als Gemeinschaft und jede*r für sich.

Kurt Aufderegg



Eine Feier im Freien wirkt befreiend! Hochzeitsgottesdienst auf der Alpe Raaft/VS.

Foto: Kurt Aufderegg

SchöpfungsZeit: Kontemplation und Aktion

Der 1. September gilt bei den orthodoxen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche als der Tag der Schöpfung. Der 4. Oktober ist der Gedenktag des Heiligen Franz von Assisi. Zwischen diesen beiden Daten liegt die SchöpfungsZeit – sie schliesst das Erntedankfest und den Betttag mit ein. Die mit dem 1. September beginnende SchöpfungsZeit nimmt den traditionellen Gedanken des Erntedanks auf und verbindet ihn mit der aktuellen Sorge um die Zerstörung der Schöpfung, die fortschreitende Klimakrise und den Verlust der Biodiversität. Das Gebet für die Schöpfung soll verbunden werden mit der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils, der allen Menschen auch in Zukunft ein gutes Leben innerhalb der planetaren Grenzen ermöglicht.

Die Fachstelle oeku stellt jedes Jahr zu einem wechselnden Thema Materialien zur Gestaltung von Gottesdiensten, Meditations- oder Jugendanlässen her. Aktuell werden in einer fünfjährigen Serie die Sinne thematisiert; 2019 ist unter dem Slogan «Götterspeise – Teufelshörnchen» der Geschmackssinn an der Reihe.

Kurt Zaugg-Ott



Jedes Jahr am 1. August wird auf dem Gotthardpass eine Messe zelebriert. Die Feier wird vom Schweizerfernsehen jeweils übertragen: www.srf.ch



Fotos: © Diocesi di Lugano

Trittst im Morgenrot daher,
Seh' ich dich im Strahlenmeer,
Dich, du Hoherhabener, Herrlicher!
Wenn der Alpenfirn sich rötet,
Betet, freie Schweizer, betet!
Eure fromme Seele ahnt
Eure fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland,
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.

Lorsqu'un doux rayon du soir
Joue encore dans le bois noir,
Le cœur se sent plus heureux
près de Dieu.
Loin des vains bruits de la plaine,
L'âme en paix est plus sereine,
Au ciel montent plus joyeux
Au ciel montent plus joyeux
Les accents d'un cœur pieux,
Les accents émus d'un cœur pieux.

Se di nubi un velo m'asconde il tuo cielo
pel tuo raggio anelo Dio d'amore!
Fuga o sole quei vapori
e mi rendi i tuoi favori:
di mia patria deh! Pietà,
di mia patria deh! Pietà,
brilla, sol di verità,
brilla, sol di verità.

Cur la furia da l'orcan fa tremblar
il cor uman
alur das ti a nus vigur, Tutpussent!
Ed en temporal sgarschavel
stas ti franc a nus fidaivel.
Mia olma senta ferm,
Mia olma senta ferm Dieu en tschiel,
Il bab etern, Dieu en tschiel, il bab etern.

Firmung 2019



Liebe Gefirmte,

Herzlichen Dank, dass wir einen kleinen Teil des dreijährigen Weges mit euch gehen durften und dabei etwas von euch erfahren konnten. Danke für die flotte Zusammenarbeit und wir bedauern es, dass wir nicht länger mit euch unterwegs sein konnten.

Für euer zukünftiges Leben wünschen wir euch den Geist Gottes an eurer Seite; und zusammen mit der Begleitung eurer Eltern und den Patinnen und Paten dürft ihr den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt wagen.

Herzlichen Dank allen Menschen die zum guten Gelingen der Firmfeier an Christi-Himmelfahrt, 30. Mai 2019 beigetragen haben.

Pfarrer Hubert Vonlanthen und Marius Hayoz

Segnung des neu renovierten Wegkreuzes Friesenheit

Am Dienstag, den 28. Mai 2019, fand anlässlich des Flursegens, die Segnung des renovierten Wegkreuzes in Friesenheit statt. Es handelt sich um das Wegkreuz, das sich oberhalb des Landwirtschaftsbetriebes der Familie Grossrieder befindet. Ausgerechnet gegen Abend öffnete sich der regenverhangene Himmel und die Sonne trat strahlend aus den Wolken hervor – direkt über dem Weiler Friesenheit. Der Herrgott wollte ganz offensichtlich ein Zeichen des Himmels senden. Er freute sich über die Initiative von Frau Eve-Marie Grossrieder-Schwaller, der Eigentümerin des Wegkreuzes, welche die Renovation veranlasste und auch finanzierte. Im Namen der Pfarrei dankte Pfarrer Hubert Vonlanthen Frau Eve-Marie Grossrieder für Ihren wertvollen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der religiösen Kulturlandschaft in



Foto: Yvar Wider

Bild: Wegkreuz, Frau Eve-Marie Grossrieder-Schwaller, Pfarrer Vonlanthen

Schmitten. Pünktlich nach dem Segen und der Verdankung fielen wieder die ersten Regentropfen und es begann ausgiebig zu regnen. Gottes Segen kommt im Regen!

Der ehemalige Pfarrer von Schmitten, Moritz Boschung, hat in einem Inventar der Wegkreuze in Schmitten, 15 aufgezählt und zum zweiten Wegkreuz in Friesenheit folgendes geschrieben: «Seit Menschengedenken stand dort ein Kreuz ohne Korpus. 1931 wurde es erneuert». Es wird erzählt, dass im Sonderbund ein Bauer aus Friesenheit hingerrichtet wurde, ihm wurde das Land genommen, beim Umsturz kam es zu den «Frommen Stiftungen» der Stadt Freiburg. Ob das Kreuz daran erinnert, kann niemand sagen.

Segnung des Kreuzes

Herr Jesus Christus,

in deinem Sterben am Kreuz erkennen wir die Nähe Gottes und sein Ja zu uns Menschen auch in den dunkelsten Stunden unseres Lebens.

Deine Verurteilung zum Tod am Kreuz offenbart uns, wie sehr wir Menschen von Ängsten und Egoismen beherrscht werden, wie oft wir die Liebe und die Wege der Menschlichkeit verraten, wenn wir unser Leben nicht verankert wissen in Gott.

Er trägt und hält uns auch in unserer seelischen Blindheit und Schuld – bis über die Abgründe des Todes hinaus.

Er lädt uns ein, seinem allumfassenden Ja zu allen Menschen und zur ganzen Schöpfung zu vertrauen, von allen zerstörerischen Wegen umzukehren und in liebevoller Sorge dem Leben zu dienen.

Aus dem Holz der Schande ist ein Zeichen der Liebe geworden, aus dem Werkzeug des Todes ein Zeichen des Lebens, aus dem Symbol der Ausgrenzung ein Zeichen der Verbundenheit:

So bitten wir, **Herr, + segne dieses Kreuz**, damit alle, die es betrachten, sich verbunden erfahren mit dir und miteinander. Stärke sie in Angst und Leid, nähre sie mit Vertrauen, mit Hoffnung und Liebe. Jesus Christus, du hast in deinem Sterben am Kreuz den Hass und die Angst besiegt. So lass dieses Zeichen für uns zur Quelle der Versöhnung und Freude, zur Quelle der Kraft und des Trostes werden. Amen

Segensbitte des gottesfürchtigen Bauern Niklaus Wolf von Rippertschwand

Wir können dazu ein kleines Kreuzzeichen auf Stirne, Mund und Herz machen:

Der gekreuzigte Jesus sei in unserm Gedächtnis –, dass wir allezeit an ihn gedenken.

Der gekreuzigte Jesus sei in unserm Munde –, dass wir ihn allezeit loben.

Der gekreuzigte Jesus sei in unserm Herzen –, dass wir ihn allezeit lieben.

So geschehe es im + Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Pfarrer Hubert Vonlanthen

«Die Natur ist voll von Worten der Liebe. Doch wie können wir sie hören mitten im ständigen Lärm, in der fortdauernden und begierigen Zerstreuung oder im Kult der äusseren Erscheinung?»

Laudato si, Nr. 225

Unsere Verstorbenen



† **Johann Cotting-Zahnd** Kaisereggstrasse 1A

Johann Cotting erblickte am 21. April 1928 in Schmitten das Licht der Welt. Zusammen mit drei Brüdern und zwei Schwestern wuchs er im Elternhaus in Wünnewil auf. Die Schule besuchte Johann in Schmitten, Bösinggen und Wünnewil. Noch während der Schulzeit musste er auf einem Landwirtschaftsbetrieb in Ependes und Ueberstorf aushelfen.

Nach der Schulentlassung fand Johann Arbeit auf dem Bau bei der Firma Riesen AG in Bern.

Im Alter von 20 Jahren absolvierte er die Rekrutenschule als Radfahrer in Winterthur. Johann war ein begeisterter Radfahrer. Er erzählte immer wieder von seinen Radtouren mit seinen Kollegen nach Zürich, Basel, ja sogar bis ins Tessin. Selbstverständlich auch alles mit dem Velo wieder zurück.

Später arbeitete Johann mehrere Jahre bei der Baufirma Perler AG in Wünnewil.

Im Jahre 1973 wechselte er die Arbeitsstelle und war nun als Polier bei der Firma Paul Schmutz in Ueberstorf angestellt. Dieser Firma blieb er treu bis zu seiner Frühpensionierung.

Im Jahre 1954 heiratete Johann Helen Zahnd aus Rechthalten/Galterenbächli. Nach und nach bekamen sie fünf Kinder: Severin, Eliane, Hans, Josef und Marinette. Später kamen Grosskinder und Urgrosskinder dazu.

Schmitt

Die junge Familie wohnte zuerst in Staffels/Wünnewil in einem alten Bauernhaus. Später zogen sie nach Ledeu/ Ueberstorf und nach einigen Jahren zogen sie nach Flamatt.

Eine gemeinsame Leidenschaft von Johann und Helen war das Kochen. Während mehr als 20 Jahren kochten sie beide im Jugendski-lager Schwarzsee, das immer über Weihnachten/Neujahr stattfand. Akribisch genau machte Johann die Menüplanung und die Einkaufsliste für diese Zeit. Sein Organisationstalent war sehr gefragt. Die Verantwortlichen konnten die Küche getrost Cotting's überlassen. Mit den Lagerleitern und seiner Helen klopfte er auch manchen Jass zwischen der Kocherei oder am Abend. So innig die beiden miteinander verbunden waren, beim Jassen hatten sie das Heu nicht immer auf der gleichen Bühne.

Johann war auch während Jahren ein begeistertes Vereinsmitglied in der Wandergruppe Mittelhäusern. Er lief fast jedes Wochenende Volkswanderungen in der ganzen Schweiz und manchmal auch im nahen Ausland. Helen war natürlich auch dabei und nicht selten hörte man sie sagen: «de Housi het omi as Mau Jagdhuneschmutz a de Schueh igrübe», wenn Johann am Samstag 20 Km lief und am Sonntag auch noch den 10 Kilometer-Marsch machte. Noch mit 80 Jahren lief Johann kürzere Volksmärsche von 5 bis 10 Kilometern.

Ein Gipfelerlebnis der besonderen Art erlebte Johann 1983. Er bestieg das 3248 Meter hohe Wildhorn. Ein Foto, das ihn auf dem Gipfel, mit Pickel, Seil und Steigeisen bewaffnet, zeigt, hängt jetzt noch im Zimmer im Altersheim.

Johann verbrachte sehr gerne Zeit mit seiner Frau Helene. Ihr Humor und ihre Fröhlichkeit waren auch für ihn ansteckend und sie waren ein unschlagbares Team. Wo Johann anzutreffen war, war auch Helen nicht weit weg. Ebenfalls freute er sich sehr an seinen Gross- und Urgrosskindern.

Aus gesundheitlichen Gründen zogen Johann und seine Frau in eine Alterswohnung in

Schmitt, wo sie ein neues Zuhause fanden und sich schnell einlebten.

Am 7. Januar 2018 verstarb ganz unerwartet seine geliebte Helene. Vater war untröstlich. Er vermisste seine Frau an allen Ecken und Enden. Seine Trauer war sehr ausgeprägt und wurde durch seine Altersdemenz noch verstärkt. Wusste er doch am Morgen jeweils nicht mehr, dass seine Frau gestorben ist. Seine immer wieder kehrende Frage «wo isch d Helen?» war für die Angehörigen nur schwer zu ertragen. Diese Krankheit war auch der Grund, dass unser Vater nicht mehr alleine in die Wohnung zurück konnte. Nach einem Spitalaufenthalt im Februar, wo die Ärzte die Diagnose: Broken-Heart Syndrom, auf Deutsch «gebrochenes Herz» stellten, kam Vater in das Pflegeheim Sonnmatt in Schmitt. In seinem neuen Daheim wurde er sehr liebevoll, achtsam und ganzheitlich umsorgt und betreut.

Trotzdem war für unseren Vater nichts mehr, wie es vor Helens Tod war. Er weinte fast jeden Tag und drückte das Foto von seiner Frau immer wieder an sein Herz. Meistens sagte er dazu «i vermisste äbe d`Helen». Immer wieder konnten wir seinen Äusserungen entnehmen, dass das Leben für ihn ohne Helen sehr schwierig und fast nicht ertragbar war. Vater baute immer mehr ab. Wir mussten hilflos zusehen, wie sehr er litt.

Am vergangenen Montag wurde er erlöst und durfte im Kreise seiner Liebsten friedlich einschlafen. Wir sind traurig, aber mit der Gewissheit, dass Vater jetzt ausgelitten hat, überwiegt die Dankbarkeit.

Wir wünschen Dir ewige Ruhe und Frieden im Himmel

Lieba Vater

Du darfsch ufenas intensivs Läbe zrugggugge. U itz bischu für ging igschlafe. Mier la di itz la ga, it,s Lan vom ewige Früde u di innigschta Wunsch, d,Helen omi z,gseh, wird erfüllt. Dis Buech hie uf de Ärda heschu fertig gschrübe. Wir übergä,s dim Schöpfer zrugg, im Sinn vom Petrus Ceelen, wo schribt:

Wenn ich heimkehre

Vater, wenn ich zu dir heimkehre,
hältst du mein Buch in deinen Händen.
Du wirst mir den Titel eröffnen,
den du meiner Geschichte gegeben hast.
Dann werde ich mein Leben mit Deinen
Augen sehen.

Dann werde ich auch die schwierigsten
Kapitel vollends verstehen.

Dann werde ich deine Liebe noch viel tiefer
spüren dürfen.

Vater, wenn ich zu dir heimkehre, hältst du
mein Buch in deinen Händen

Die Trauerfamilie



† **René Mauron-Jungo**
Route de la Ria 6, Posieux

René kam am 13. Oktober 1960 in Fillistorf als erstes von drei Kindern von Priska und Josef Mauron-Roggo zur Welt. Dort hat er eine glückliche Kindheit mit seinen Brüdern Beat und Patrick verbracht. Nach der obligatorischen Schulzeit hat er die dreijährige landwirtschaftliche Ausbildung absolviert. Nach der Lehre war René zu Hause und bei verschiedenen Bauernbetrieben als Betriebs- helfer tätig. Seit August 1989, also während 30 Jahren, war er in Grangeneuve als Verant- wortlicher des Viehbestandes tätig. René liebte seinen Beruf sehr und war auch in sei- ner Freizeit oft im Stall anzutreffen. Über- haupt waren die Kühe und die Munis seine grosse Leidenschaft.

René und Marlise lernten sich in Mariahilf kennen und lieben. Sie gingen am 12. Mai 1990 den Bund fürs Leben ein und schon

bald machten Olivier und Stephanie das Familienglück komplett. Eine grosse Freude hatte René auch an seinen beiden Gross- kindern Elias und Selina. Mit ihnen hat er viel Zeit verbracht und die Kleinen genossen den Grandpapa sehr.

René engagierte sich in der Viehzucht- und Alpgenossenschaft Schmitten: zuerst als Zuchtbuchführer und später als Bergmeister; daher war er viel und gerne auf der Salzmatt und der Riggisalp unterwegs.

Im Schwingsport war René auch kein Unbe- kannter, auch hier war er mit Leidenschaft dabei.

Man kann sagen, René hat seine Aufgaben immer mit viel Herzblut angepackt.

Vor einigen Jahren musste René mit der Diagnose der Parkinson Krankheit ein schweres Schicksal auf sich nehmen, die er, zusammen mit seiner Familie, tapfer und mit viel Geduld ertragen hat.

An Auffahrt, den 30. Mai, ist René für uns alle unerwartet und allzu früh zu Hause an einem Herzversagen verstorben.

Wir vermissen dich sehr – deine Familie

*Du gingst zu früh von uns,
Du wirst so sehr vermisst,
Du warst so lieb und gut,
Dass man Dich nie vergisst.*



Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Juli und August 2019

Juli 2019

Samstag, 6. Juli (Hl. Messe)
19.00 Uhr Lukas Bächler / Anouk Berthold

Sonntag, 7. Juli (Frühmesse)
07.30 Uhr Nicolas und Juliette Lehmann

Sonntag, 14. Juli
Frühmesse
07.30 Uhr Jean-Gabriel Lottaz
Philippe Schärli

Hl. Messe
09.00 Uhr Patrick Lottaz / Lea Käser

Samstag, 20. Juli (Hl. Messe)
19.00 Uhr Lana Julmy / Matteo Julmy

Sonntag, 21. Juli (Frühmesse)
07.30 Uhr Lars Rappo / Jann Rappo

Sonntag, 28. Juli (Frühmesse)
07.30 Uhr Elin Rudaz / Nele Oesch
Hl. Messe
09.00 Uhr Andrea Rappo / Nilan Yogaratan

August 2019

Samstag, 3. August (Hl. Messe)
19.00 Uhr Anja Zbinden / Laurine Zumwald

Sonntag, 4. August (Frühmesse)
07.30 Uhr Lukas Bächler / Anouk Berthold

Sonntag, 11. August (Frühmesse)
Frühmesse
07.30 Uhr Lana Julmy / Matteo Julmy
Hl. Messe
09.00 Uhr Nicolas und Juliette Lehmann

Donnerstag, 15. August
Mariä Himmelfahrt (Frühmesse)
Frühmesse
07.30 Uhr Nilan Yogaratan / Anja Zbinden

Hl. Messe in der Bergkapelle
10.30 Uhr Jean Gabriel Lottaz
Patrick Lottaz

Samstag, 17. August
Hl. Messe
19.00 Uhr Nele Oesch / Andrea Rappo

Sonntag, 18. August
Frühmesse
07.30 Uhr Lea Käser / Laurine Zumwald

Sonntag, 25. August
Frühmesse
7.30 Uhr Jean Gabriel Lottaz
Patrick Lottaz

Wallfahrtsgottesdienst zur Bergkapelle
Hl. Messe
11.15 Uhr Lars Rappo / Jann Rappo

Samstag, 31. August
**Familiengottesdienst zum Schulbeginn,
Aufnahme und Verabschiedung
von Ministranten**
Hl. Messe
19.00 Uhr Elin Rudaz / Philippe Schärli

Liebe Minis

Ich habe die ganzen Monate Juli/August pro Gottesdienst nur zwei Messdiener eingesetzt. Da Viele von euch in den Ferien und im JuBla-Lager sind. Während der Ferienzeit ist es nicht einfach eine glückliche Einteilung zu machen. Sprecht euch ab damit an jedem Gottesdienst zwei Messdiener da sind. Ich danke euch für euren Einsatz und wünsche euch wunderschöne und erholsame Ferien.

PS: Am Freitag, 23. August 2019 machen wir unsern Ausflug nach...! Einladung folgt!

Liebe Grüsse, Marius Hayoz

30 Jahre WABE Deutschfreiburg



Sichtlich stolz durfte Bruno Weber, der die Wabe vor 30 Jahren mitbegründet und in den Anfängen geleitet hatte, als Gast an der diesjährigen Generalversammlung sehen, wie prächtig sich «sein Kind» im Laufe der Jahre entwickelt hat. So beglückwünschte er die rund siebzig Frauen und Männer aus ganz Deutschfreiburg, die in freiwilliger Arbeit schwerkranke und sterbende Menschen in der Nacht begleiten und ihre Angehörigen entlasten, zu ihrem Erfolg. In einer immer älter werdenden Gesellschaft sei die Wabe von immer grösserer Wichtigkeit.

Vereinspräsidentin Ingrid Aebischer konnte zusammen mit den vier Kontaktpersonen eine erfolgreiche Jahresbilanz ziehen. 2439 Stunden verbrachten die Mitglieder des Vereins an den Krankbetten in den Spitälern, Pflegeheimen oder in zunehmendem Masse zu Hause bei den Patienten.

Auch Madeleine Gauch, die Verantwortliche für das Trauercafé, konnte eine positive Bilanz ziehen. Jeden zweiten Sonntagmittag im Monat empfängt ihr Team im Café Bijou (SSB) in Tafers trauernde Menschen, um ihnen den Verlust eines Angehörigen etwas zu erleichtern. Es ist dies ein Zusatzangebot zum Kernauftrag der Wabe.

Um den Zusammenhalt und den Austausch unter den Mitgliedern zu fördern, organisiert die Wabe vierteljährliche Treffen und einen Weiterbildungstag. Christian Riniker, der für die Auswahl der Themen und Referenten zuständig ist, konnte auf ein reichhaltiges und von allen Aktiven sehr geschätztes Angebot zurückblicken. Besonders der Weiterbildungstag mit Dr. Ruth M. Smeding zum Thema «Trauer erschliessen und bewältigen nach dem Modell der Gezeiten der Trauer» wird in nachhaltiger Erinnerung bleiben.

Der Jahresausflug führte die Mitglieder in gemütlicher Fahrt zur Ölmühle in Sévery und endete mit einem Abendessen in der Blüemlisalp in Alterswil – verdienter Lohn für den Einsatz das ganze Jahr hindurch.

Nach der Ehrung mehrerer Personen für langjährige Treue zum Verein mussten die Anwesenden Abschied nehmen von zwei Vorstandsmitgliedern. Ingrid Aebischer als Präsidentin und Christian Riniker als «Spiritual» haben den Verein in den letzten sechs Jahren mit ihrem grossen Engagement massgeblich geprägt. Ihnen wurde herzlich gedankt. Ihre Aufgaben übernehmen Martin Vonlanthen aus Wünnewil (Präsident) und Heidi Dubler (Begleitung der Aktiven).



Text: Beat Wandeler, Kassier

Der Vorstand der Wabe in der neuen Zusammensetzung:

(vorne v.r.) Martin Vonlanthen (Präsident), Marietta Piller, Anne Christine Dölling, Marianne Lauber, Heidi Dubler (Begleitung der Aktiven) Esther Keist, Beat Wandeler, (hinten v.r.) Klara Feyer, Ursula Piller, Therese Müller

**Fachstelle kath. Behinderten-
seelsorge Deutschfreiburg**



behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 079 268 87 60
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Delegiertenversammlung in der SSEB Muntelier am Mittwoch, 14. August, 19.00 Uhr. Die Versammlung ist ein weiterer Schritt im Prozess «Was ist unsere Arbeit als Delegierte der Kirchgemeinden und Pfarreien für den Bereich der Behindertenseelsorge?» Regina Rüttner (kath.) und Willy Niklaus (ref.) freuen sich darauf, gemeinsam mit den Delegierten konkrete Ziele festzulegen. Danach folgt ein gemütlicher Ausklang im zur SSEB gehörenden Restaurant Le Jardin.

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Weltjugendtag in Luzern, 5. bis 7. Juli.

Weitere Infos unter <https://www.weltjugendtag.ch/luzern/>
Nice Sunday am Sonntag, 1. September,
19.00 bis 20.00 Uhr, Pfarrkirche, 3185 Schmitten
Adoray Lobpreisabend am Sonntag, 8. September,
19.30 bis 20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict
Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg



**WABE Deutschfreiburg
– Wachen und Begleiten**

www.wabedeutschfreiburg.ch

Trauercafé am Sonntag, 14. Juli von 14.00 bis 17.00 Uhr, im Café Bijou (ssb Täfers)

Die Treffen bieten Raum zum Annehmen, Reden und Schweigen, zum Zuhören, Erinnern, Trauern, zum Weinen und zum Trösten.



Foto: Pixabay

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern einen erfrischenden Sommer!

Kontakt Regionalseite: Petra Perler, Bd. de Pérolles 38, Freiburg, 026 426 34 18, kommunikation@kath-fr.ch

Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 079 963 98 67 |
www.kath-fr.ch/juseso



Die Fachstelle Juseso – Jugendseelsorge – Deutschfreiburg bietet u.a. regionale Anlässe, Kurse und Reisen für junge Menschen an. Wir begleiten die Jubla und helfen beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Jugendangeboten. Wir sind da, wenn junge Erwachsene an Ihre Grenzen stossen:

Fachstelle Jugendseelsorge
Monika Dillier, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Die Fachstelle Bildung und Begleitung organisiert regional und gemeinsam mit den Pfarreien regelmässig Angebote in den Bereichen Liturgie, Bibel, Spiritualität und Geistliche Begleitung.

Wir sind für Sie erreichbar :
Fachstelle Bildung und Begleitung
Thomas Fries, Marie-Brigitte Seeholzer, Markus Lau
Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg



**Deutschfreiburger Fachstelle
Katechese**

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/dfka

Die Fachstelle Katechese defka organisiert jährlich ein vielseitiges Angebot an Kursen in Katechese, Religionsunterricht und Sakramentenvorbereitung.

Wir sind für Sie da:
Fachstelle Katechese
Karin Klöckner, Matthias Willauer, Marius Hayoz
Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg

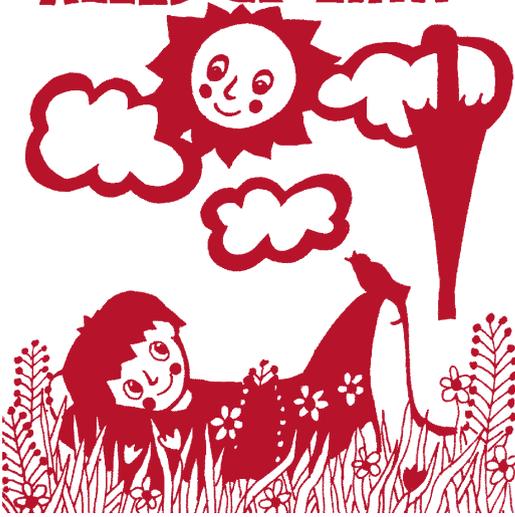
Fachstelle Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Die Fachstelle Kirchenmusik bietet Kurse für Musiker/innen und Sänger/innen im kirchlichen Bereich. Sie fördert den Austausch und will bei Kindern die Freude am Gesang (und Chorgesang) wecken. Auch für individuelle Fragen rund um Liturgie und Religionsunterricht ist sie da:

Fachstelle Kirchenmusik
Bettina Gruber, Manuela Dorthé
Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg

**HEITERKEIT,
IST DER HIMMEL,
UNTER DEM
ALLES GEDEIHT.**



Hans kommt mit einem dicken Kopfverband zum Stammtisch. Seine Freunde fragen ihn: «Was ist denn passiert?» – «Das stammt noch von meinem Autounfall.» – «Der war doch schon vor sechs Wochen.» – «Stimmt, aber gestern habe ich meinen Unfallgegner getroffen.»



Eine Frau kauft in der Tierhandlung einen Hundenapf. «Möchte Sie einen mit Gravur?», fragt der Verkäufer. «Wir haben hier einen Napf, da steht "Für den Hund" drauf.» «Nicht nötig», sagt die Frau. «Mein Mann trinkt kein Wasser, und der Hund kann nicht lesen.»



Es sagte der junge Mann beim Friseur: «Haarschnitt bitte wie beim letzten Mail 1988.»

Es sagte der Chef zum Abteilungsleiter: «Ich würde Sie nicht wecken, Müller, wenn es nicht wichtig wäre – aber ich bringe Ihnen hier die Kündigung.»



Ein Mann sitzt im Theater hinter zwei Damen, die sich während der Vorstellung ungeniert unterhalten. «Aber, meine Damen», protestiert er endlich, «Sie sprechen fortwährend, und ich kann kein Wort verstehen.» – «Was wir uns erzählen», antwortet die eine, «ist auch nicht für Sie bestimmt.»



Monsieur Santerre war der Schrecken aller Coiffeure, so präzise Bedienung verlangte er, und so streng kritisierte er. Endlich traf er doch eines Tages seinen Meister. Nach einer Reihe ausführlich geäußelter Wünsche sagte er schliesslich: «Und mein Haar soll genau in der Mitte gescheitelt sein.» – «Das kann ich nicht», entgegnete der Coiffeur. – «Das können Sie nicht?» fuhr ihn der reizbare Herr an. «Das ist ja unerhört! Und warum können Sie das nicht?» – «Weil Sie eine ungerade Zahl von Haaren haben, Monsieur.»



Der Richter fragt den Angeklagten: «Seit wann haben Sie den Führerschein?» – «Seit 1969, Herr Richter.» – «Na schön, dann haben Sie ja eine Fahrpraxis von 50 Jahren.» – Darauf der Angeklagte freudestrahlend: «Gefahren bin ich schon seit 1964!»



Rechtsanwalt: «Alle meine Bemühungen, Ihren Prozess zu gewinnen, waren umsonst.» – Klient: «Nun, das ist ja wenigstens ein Trost. Ich befürchtete, Sie wollten auch noch Honorar haben.»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen, Pfarr-Moderator	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Nazar Zatorsky, Priesterlicher Mitarbeiter	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer, Pfarrbeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	079 138 86 19
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarrpräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Buchenweg 10	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Christine Gasser, Bethlehem 1	026 496 02 59
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.